

Wertheim-Erben entschädigt
Braune Schatten

Von Rolf Potthoff

Die Entschädigung der vom Hitler-Regime enteigneten Wertheim-Familie hat ein alle Seiten zufrieden stellendes Ende gefunden. Das ist gut, aber Bitterkeit bleibt.

Auch wegen der abenteuerlichen Geschichte des im Zentrum der Entschädigung stehenden Grundstücks: Der Berliner Senat hatte es, Hertie hatte es, Karstadt-Quelle sowie der nächste Investor auch. Und heute stehen Luxushotels auf dem Terrain – da wurde wahrlich Wertschöpfung und -steigerung betrieben. Viele verdienten an einem Besitz, den das Nazi-Unrechts-System den ursprünglichen Eignern damals entriss.

Dass es doch noch zur Einigung kam, ist nicht nur gutem Willen zu verdanken. Es lief so aus, weil so weitere Klagen in Deutschland und den USA und damit auch moralischer und finanzieller Schaden abgewendet werden konnten. Der Konzern wollte Sicherheit für seine Aktionäre.

Was aber bleibt, ist diese Erkenntnis: Es ist auch sechs Jahrzehnte nach dem Sturz des Regimes unendlich zäh, dessen Opfern Genugtuung und Wiedergutmachung zu leisten. Wenn es überhaupt noch gelingt. Die meisten Opfer sind tot. Beschämend.

Iran hält 15 Briten fest
Zynisches Spiel in Teheran

Von Christina Wandt

Fassungslos schauen die Briten derzeit in den Iran: Seit einer Woche werden dort 15 ihrer Landsleute festgehalten – auf der Basis eines vagen Vorwurfs, an einem geheimen Ort, ohne diplomatischen Beistand.

Nachdem es tagelang kein Lebenszeichen von den Geiseln gab, werden sie nun vollends ihrer Würde entkleidet und wie Trophäen im iranischen Fernsehen vorgeführt. In Teil eins dieser bizarren Big-Brother-Show sieht man sie beim Essen und man hört, wie Faye Turney erklärt, dass sie gut behandelt werde. Außerdem gibt die 26-Jährige zu, dass die Briten in iranische Hoheitsgewässer eingedrungen seien. In einem zweiten Teil räumt nun auch einer ihrer Kameraden die Grenzverletzung ein.

Doch anders als der Iran behauptet, taugen die Filme weder als Beweismittel für das Fehlverhalten der Soldaten noch als eins für ihr Wohlbefinden. Vielleicht hat man sogar die Zustimmung der Briten zu der Ausstrahlung eingeholt, doch sie konnten kaum Nein sagen; zumal dies die erste Chance für ein Lebenszeichen an ihre bangenden Familien war. Konsularischen Zugang zu den Gefangenen hat Teheran den britischen Stellen nämlich bis heute verweigert. Ungeniert setzt sich Teheran über alle internationalen Gepflogenheiten hinweg und bestätigt so die Befürchtungen, die die internationale Staatengemeinschaft wegen des iranischen Atomprogramms hat.

Der UN-Sicherheitsrat hat nun „tiefe Besorgnis“ über die Krise ausgedrückt und konsularischen Zugang zu den Gefangenen eingefordert. Hinter den Erwartungen Großbritanniens bleibt die Erklärung indes zurück. Premierminister Blair hatte darauf gesetzt, den internationalen Druck auf Teheran erhöhen zu können, nachdem er den Weg diplomatischer Bemühungen verlassen hatte. Da hatte er die Beziehungen zum Iran eingefroren und das Land öffentlich an den Pranger gestellt. Der Iran, erklärte Blair, sei international völlig isoliert. Doch Blairs Hoffnung, der Sicherheitsrat werde das iranische Vorgehen missbilligen und eine sofortige Freilassung der Gefangenen fordern, hat sich nicht erfüllt. Eine solche Formulierung scheiterte offenbar am Widerstand Russlands. Auch wenn sich der Sicherheitsrat nur selten ganz auf die Seite einer Konfliktpartei stellt, bedeutet die milde Resolution einen Rückschlag für London.

Der Iran setzt derweil sein zynisches Spiel mit den Gefangenen fort und lässt sie jetzt Briefe schreiben, in denen sie sich für das Eindringen in iranische Hoheitsgewässer entschuldigen. Ein Eindringen, das die britische Regierung unvermindert bestreitet.

ZAHL DES TAGES

600 000

Schafe beweidet die Falkland-Inseln, Bewohner gibt es nur rund 3000. Am 2. April ist der 25. Jahrestag zum Falkland-Krieg zwischen Argentinien und Großbritannien.

ÄNDERUNG DES UNTERHALTSRECHTS

Den Mangel verteilen

In einer Stadt wie Bochum werden jedes Jahr fast 2000 Ehen geschieden. In den seltensten Fällen geht es dabei um Millionen. Das neue Recht wird wenig ändern

Essen. Sieben Familienrichter für 380 000 Einwohner: die Besetzung am Amtsgericht Bochum. Jeder hat im Jahr 520 neue Akten auf dem Tisch; Axel Sichau (57) gehört dazu.

Familienrichter klingt gemütlich. Was müssen Sie tun?

Sichau: Gut die Hälfte aller Fälle sind Scheidungsklagen, der Rest sind Klagen um Unterhalt, Umgang mit Kindern und Sorgerecht. Tendenz: stark steigend. Der Druck ist groß.

Die Statistik zeigt, dass Ehen immer kürzer werden.

Sichau: Zugleich heiraten die Leute eher wieder. Sieben von zehn Geschiedenen sind nach fünf Jahren wieder verheiratet. Fast jedes zweite Paar hat eine Scheidung hinter sich.

Wie lange dauert so ein Scheidungsverfahren?

Sichau: Ohne Streit um Versorgungsausgleich, Zugewinn oder Kinder kann der Fall in sechs bis acht Monaten erledigt sein. Sobald es um viel Geld geht, wird es länger.

„Mütter ohne Trauschein bleiben die Stiefmütterchen der Nation“

Was heißt lange?

Sichau: Ein Paar war nach sieben Jahren und vielen Klagen glücklich geschieden. Da stritt man um 20 Mio Euro.

Um solche Beträge dürfte es in Bochum eher selten gehen.

Sichau: Die Menschen hier sind eher arm. Da geht es meist um Schulden, nicht um Vermögen. Neun von zehn Scheidungen finanziert Vater Staat.



Tausender oder gar Millionen verteilt er nur selten: Familienrichter Axel Sichau in Bochum. Foto: WAZ, Ingo Otto

Sind diese Scheidungen denn einfacher?

Sichau: Je weniger zu verteilen ist, desto grimmiger wird um kleinste Beträge gekämpft. Da wird der Mangel verteilt.

Männer klagen, dass die Ex-Frau lebenslang kostet.

Sichau: Die Realität ist anders. Gerade zehn Prozent sind Gutverdiener wie Lehrer, Ärzte, Selbstständige mit 5000 Euro und mehr im Monat.

Die zahlen also schon?

Sichau: Der Chefarzt, der 15 Jahre lang mit einer Krankenschwester verheiratet war, die den Haushalt und die Kinder versorgt hat, muss ihr einen „ehebezogenen Lebensstandard“ sichern. Lebenslang. Diskutiert wird gerade eine Begrenzung des Anspruchs.

Wieviel Unterhalt haben Frauen für gewöhnlich zu erwarten?

Sichau: Die meisten nichts, ihr Unterhalt wird fiktiv errechnet. Das Einkommen eines Handwerkers oder Arbeiters reicht aus, solange die Familie zusammen lebt. Nach einer Trennung bleibt für keine Seite das Existenzminimum.

890 Euro darf ein Mann behalten, wenn er Unterhalt zahlt – keine gute Partie für eine neue Partnerin.

Sichau: Da gilt die „Kotelett-Theorie“: Die neue Ehefrau bekommt nicht mehr als einen „abgenagten Knochen“, wenn die Geschiedene ein Kind aus erster Ehe betreut. Da hat die Zweitfrau nichts zu erwarten.

Wird das neue Gesetz diese Ungerechtigkeit beseitigen?

Sichau: Frau Zypries will die Realität im Gesetz verankern. Ehen werden nicht mehr für die Ewigkeit geschlossen, eine Scheidung gilt nicht mehr als Schande. Wer heute heiratet, ist im Schnitt nach sieben Jahren wieder geschieden. Daher soll die neue Ehefrau nicht länger benachteiligt werden.

Wenn das Geld aber ohnehin nicht für beide Familien reicht – was ändert sich?

Sichau: Faktisch wird Vater Staat mehr zahlen als bisher. Die Zweitfrau hat künftig Anspruch auf Unterhalt. Dafür wird die Erstfrau meist arbeiten müssen. Und erhält ALG II, wenn sie zu wenig verdient.

Haben Mütter ohne Trauschein mehr zu erwarten?

Sichau: Die Union will die Ehe nicht abwerten, Ehefrauen bleiben besser gestellt – im Steuerrecht, im Erbrecht und beim Unterhalt. Die Mütter ohne Trauschein bleiben die Stiefmütterchen der Nation.

Manche Mütter sind gleicher

Nach Unions-Protesten steht fest: Unverheiratete stehen im Unterhalt ganz hinten

Essen. Gleiches Recht für alle Kinder und alle Mütter: Dieser Grundsatz war Kern des Entwurfs zum neuen Unterhaltsrecht, den Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD) im April 2006 vorlegte. Das Kabinett war einverstanden, Experten lobten das Konzept, und SPD, Union und Opposition im Bundestag fanden die Vorschläge sinnvoll und gut.

Die Kinder – nichteheliche und eheliche – sind im Unterhalt gleichgestellt. Beim Betreuungunterhalt sollte das künftig auch für ihre Mütter gelten. Diese Neuerung würde die Mütter ohne Trauschein besser stellen.

Sie müssen bisher eine (Teilzeit-)Arbeit aufnehmen, sobald ihr Kind drei Jahre alt ist, der Vater zahlt dann nur noch Unterhalt fürs Kind. Verheiratete Frauen haben nach Trennung oder Scheidung bisher Anspruch auf einen Betreuungunterhalt bis zum zehnten Geburtstag des Kindes, danach müssen sie eine Teilzeitbeschäftigung suchen.

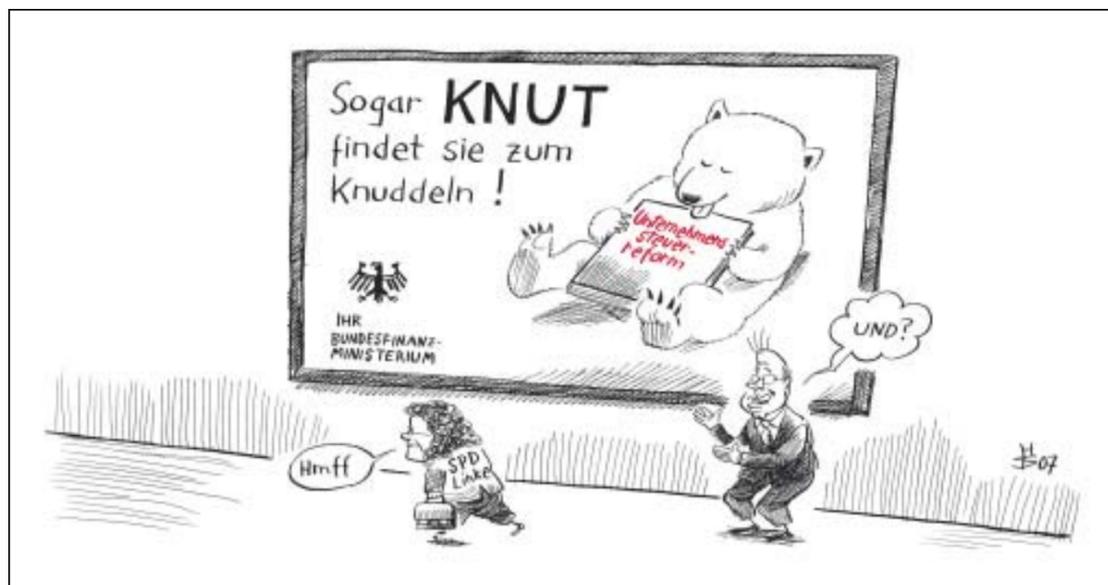
Zypries' Entwurf sah vor, dass künftig beide eine Teil-

zeitarbeit suchen müssen, sobald das Kind drei Jahre alt ist.

Diese Gleichstellung lehnt vor allem die CSU ab: Die Ehe stehe „nicht als beliebige Beziehung wie jede andere Form des Zusammenlebens zur Disposition“. Sie setzte eine neue „Rangfolge“ durch: Der Unterhaltsschuldner zahlt erst den Unterhalt für alle Kinder, im zweiten Rang stehen gleichwertig Ex-Frau und aktuelle Ehefrau. Erst im dritten Rang steht unverheirateten Müttern Unterhalt zu. Gelten soll dies ab 1. Juli 2007.

sie

Steinbrück zieht alle Register



WAZ-Zeichnung: Heiko Sakurai

DIE ANDEREN

Schwarzwälder Bote zu Iran/Soldaten

Fürsorglich, mitfühlend, gastfreundlich und sympathisch: Es ist perfide, wie der Iran mit den gefangen genommenen britischen Soldaten umspringt. (...) Während die EU-Außenminister wenigstens Druck machen, äußert der UN-Sicherheitsrat lediglich seine „große Besorgnis“. Das ist zu wenig.

Allgemeine Zeitung (Mainz) zu Iran/Soldaten

Mit ihrem Überfall auf die britische Patrouille haben die Iraner vom eigentlichen Thema abgelenkt, der Diskussion um ihr Atomprogramm. Je länger sie das Feilschen um die Soldaten hinauszögern, je mehr Bedingungen sie stellen, desto mehr Zeit gewinnen sie, um vollendete Tatsachen zu schaffen.

Kölner Stadt-Anzeiger zu Urteil zum Tornado-Einsatz

Die Ankündigung, Mitte April in die mündliche Verhandlung einzusteigen, zeigt, dass auch für das höchste deutsche Gericht die Dinge nicht so klar liegen, wie es die Regierung gern hätte. Deshalb ist die juristische Klärung (...) legitim.

UNSERE LESER

Zum Thema „VRR erhöht Preise“

Ich fahre jetzt seit ca. drei Jahren mit Bus und Bahn. Ich habe bisher auch akzeptiert, dass ich jeden Tag zur Arbeit und zurück pro Strecke 45 Minuten länger unterwegs bin als mit dem Auto (trotz des dichten Straßenverkehrs). Sollte der Takt jetzt aber noch weiter ausgedünnt werden und dazu noch der Fahrpreis erhöht werden, rechnet es sich für mich in jedem Fall wieder, zum Auto zurückzukehren. andy, WAZ-Leserforum

Zur Zahl des Tages

Sie weisen darauf hin, wie die Eintrittspreise bei Rock-am-Ring explodiert sind und haben einen wichtigen Nachsatz vergessen, und zwar diesen: „Wer diesen Preis bezahlt, ist selberschuld!“ Manfred Krause, Essen

Zum Thema „Patientenverfügung“

Der medizinische Fortschritt verschiebt kontinuierlich die Grenze zwischen Leben und Tod. Damit verstößt der Mensch gegen Regeln in der Natur. Dort ist das Sterben ein kurzer Prozess. Peter Grote, Hattingen

GLOSSIERT

Brockhaus contra Mieder

Waikiki Beach, Florenz, Bad Wörishofen – die Ferien sind nah, wir kommen. Das ist gewiss. Doch Fragen bleiben. Zum Beispiel: Was nehmen wir mit! An Büchern. Utta Danella, Kongsalik?

Ach was. Eine Umfrage ergab: Frauen wollen den Großen Brockhaus zwischen die Wäsche packen. Der Mensch lügt von Natur aus, was man an einer anderen Urlaubsfrage sieht: „Wie war's?“ Antwort: „Super.“ Und was war? Alles Käse. Wichtiger noch, als was wir mitnehmen, ist: wen wir mitnehmen. Sie denken an Johnny Depp, manche noch an Richard Gere. Ha! Ein Drittel aller Frauen stimmte für – Günter Jauch. Das verblüfft Sie? Passt aber zum Buch!

Jeden anderen hätten wir mit Moschus oder Mieder betört. Das zieht bei diesem Typen nicht. Dieser Typ will nicht die Beine der Frauen, sondern den Kopf! Hier punkten wir so: Wenn wir wissen, welchen Vogel es wirklich gibt: a) Klunkerkranch, b) Strasswachtel, c) Opalsumpfhuhn, d) Brillantschnepfe. Eine schwere Frage. Und der Brockhaus ist ein schweres Buch. Also vielleicht doch lieber mit Moppel-Ich zum Strand? pek

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

WESTFÄLISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
GründungsHerausgeber: Erich Brost und Jakob Funke

Chefredakteur: Ulrich Reitz.
Stellvertreter: Dr. Hendrik Groth, Wilhelm Klümper.
Chef vom Dienst: Thomas Kloß, Konstanze Vollmer (Technik).
VERANTWORTLICH: Innenpolitik: Rolf Potthoff; Außenpolitik: Lutz Heuken; Nachrichten: Yvonne Szabo; Sport: Hans-Josef Justen; Vermischtes: Ulrich Schilling-Strack; Welt: Dietmar Ehmann; Kultur/Wochenende: Gudrun Norbisch; Wissenschaft: Christopher Onkelbach. Berlin: Angela Gareis; Düsseldorf: Peter Szymanski; Brüssel: Gerd Niewerth; London: Christina Wandt; Paris: Joachim Rogge; Rom: Christa Langen-Peduto; Washington: Dr. Markus Günther; Politischer Reporter: Ulrich Horn. Auto: Gerd Heidecke; Organisation: Manfred Bogedain.
Online: WEST EINS GmbH & Co. KG; Chefredakteurin: Katharina Borchert.
Verantwortlich für Anzeigen: Manfred Kraemer, Anschrift wie Verlag. Anzeigenpreisliste Nr. 31, WAZ-Mediengruppe (WAZ + NRZ + WR + WP). Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Essen. Anzeigen und Beilagen politischen Aussageinhaltes stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Freitags mit BWZ TV-Magazin zur Tageszeitung.
Redaktion, Anzeigen und Vertrieb: WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost & J. Funke GmbH u. Co. KG, 45128 Essen, Friedrichstr. 34-38, Briefanschrift: 45123 Essen. Tel.-Sa.-Nr. (0201) 8040, Telefax-Nr. (0201) 804 2841; Internet: www.waz.de, E-Mail: zentrale.redaktion@waz.de; Anzeigen: Fax-Nr. (0201) 804 2418; E-Mail: anzeigenzentrale@waz.mediengruppe.de; Vertrieb und Leserservice: 01802 404072*; Fax: 01802 404082* (*9 Cent/Anruf a. d. Festnetz d. Dt. Telecom) E-Mail: leserservice@waz.de.
Anschrift des Verlages: Zeitungsverlag Ruhrgebiet GmbH & Co. Essen KG, 45123 Essen, Friedrichstr. 34-38, Tel.-Sa.-Nr. (0201) 8040, Telefax-Nr. (0201) 804 2841.
Geschäftsführer: Dr. Detlef Haaks, Bodo Hombach.
Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, 58099 Hagen, Hohensyburgstr. 67.
Für die Herstellung der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.